Inhalt

1. Vorworte ... 4
1.1 Vorwort Träger ... 4
1.2 Vorwort Kindergarten ... 5
2. Wieso, Weshalb, Warum ... 6
3. Herzlich Willkommen im Kindergarten Sonnenschein ... 6
3.1 Adresse ... 6
3.2 Öffnungszeiten ... 6
3.3 Lage des Kindergartens ... 7
3.4 Skizze Bauplan ... 8
3.5 Skizze Räumliche Begebenheiten ... 9
3.6 Skizze Außenspielbereich ... 11
3.7 Träger der Einrichtung ... 12
3.8 Personal und ihre Zuständigkeiten ... 12
3.8.1 Kindergartenleitung ... 12
3.8.2 Pädagogische Fachkräfte ... 12
3.8.3 Sonstige Mitarbeiter ... 12
4. Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet ... 13
5. Pädagogik ... 13
5.1 Menschenbild ... 13
5.2 Rechte des Kindes ... 13
5.3 Was braucht das Kind ... 14
5.4 Unser Bild vom Kind ... 15
5.5 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft ... 16
5.6 Aufbau sicherer Bindungsbeziehungen ... 17
5.7 Ziele ... 17
5.7.1 Autonomie ... 18
5.7.2 Sozialkompetenz ... 19
5.7.3 Sachkompetenz ... 20
5.7.4 Lernmethodische Kompetenz ... 22
5.7.5 Bildungsverständnis vom Kind ... 23
5.7.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft ... 24
5.8 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ... 26
5.9 Teiloffenes Arbeiten ... 26

5.10 Abläufe ... 26
5.10.1 Tagesablauf ... 26
5.10.2 Vesper ... 27
5.10.3 Mittagessen ... 27
5.10.4 Schlafen/ Ruhen ... 27
5.10.5 Sauberkeitserziehung ... 27
5.10.6 SBS ... 27
5.10.7 Naturnachmittag / Werkbank ... 28
5.10.8 Altersspezifische Angebote ... 28
5.10.9 Kinderkonferenz ... 28
5.10.10 Freispiel ... 28
5.10.11 Beschwerdemanagement ... 29
5.10.12 Portfolio ... 29
5.10.13 Beobachtungen ... 29
6. Aufnahme ... 29
6.1 Eingewöhnung ... 30
6.2 Übergang in die Sonnenscheingruppe ... 30
6.3 Inklusion ... 30
7. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung §8a ... 30
8. Elternarbeit ... 30
8.1 Elternbeirat ... 30
8.2 Entwicklungsgespräche ... 31
8.3 Elternmitarbeit ... 31
8.4 Elterncafe ... 31
8.5 Elterninformationen ... 31
9. Kooperation ... 32
9.1 Kooperation Grundschule ... 32
9.2 Kooperation Träger / Kindergärten ... 32
9.3 Kooperation Logopäden ... 33
9.4 Kooperation Gesundheitsamt ... 33
9.5 Kooperation mit Sonstigen ... 33
9.6 Kooperation Landesverband ... 33
10. Qualitätszirkel ... 33
11. Team ... 34

11.1 Zusammenarbeit im Team 34
„Jeder gibt sein Bestes“ 34
12. Schlusswort der Erzieherinnen 35
13. Literaturverzeichnis 35

1. Vorworte

1.1 Vorwort Träger

Liebe Leserinnen und Leser,

im Folgenden erhalten Sie die Kindergartenkonzeption für die Kindertagesstätten der Gemeinde Hochdorf. In der Kindergartenkonzeption ist festgehalten, wie wir die Herausforderungen der heutigen Zeit, die uns im Umgang mit unseren Kindern beschäftigen, gemeinsam meistern können.

Bei uns sind alle Kinder herzlich willkommen. Merkmale wie Herkunft, Familienkonstellation und Religion spielen dabei keine Rolle. Da die Kindertagesstätten im Alltag unserer Kinder von großer Bedeutung sind und sie hier viel Zeit verbringen, ist es uns wichtig, ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen. Wir gehen auf jedes einzelne Kind ein, wodurch eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht werden soll.

Daneben soll den Eltern durch unser vielfältiges Betreuungsangebot sowie die frei wählbaren und kombinierbaren Betreuungsmodelle eine einfachere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht werden.

Ich freue mich, Ihnen durch die Kindergartenkonzeption einen Einblick in die Kindergärten unserer familienfreundlichen Gemeinde geben zu können und verbleibe mit herzlichen Grüßen,

Ihr

Stefan Jäckle

Bürgermeister

1.2 Vorwort Kindergarten

Liebe Leser und Leserinnen,

wir haben unsere Konzeption aktualisiert. Sie finden darin eine Menge Neuregelungen vom Gesetzgeber. Bei uns sind alle Kinder herzlich willkommen – unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität, Religion und sozialen Lebenswelt. Im Hinblick auf den Orientierungsplan wollen wir den Kindern ein Umfeld schaffen, damit sie zu individuellen und selbständigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf die Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ Grundaussage §22Abs3 des 8. Buches Sozialgesetzbuch.

Der Orientierungsplan berücksichtigt dieses in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern: Sinne – Körper - Sprache – Denken - Gefühl, Mitgefühl - Sinn, Werte, Religion.

Durch den Situationsansatz, der bei uns angewendet wird, versuchen wir, jedem einzelnen Kind, in all seinen Besonderheiten und Bedürfnissen gerecht zu werden.

Wir kooperieren mit dem Träger, dem Landesverband, dem Gesundheitsamt, dem Elternbeirat, den Eltern, der Sozialpädagogischen Schule, Erziehungsberatungsstellen, Bücherei, Ergotherapie, Logopädie, mit der Grundschule Hochdorf, der Sprachförderung Kolibri, verschiedene Logopäden, Kindergärten von Unteressendorf und Hochdorf. Wir schätzen diese gute Zusammenarbeit sehr.

Das Kindergarten-Team

2. Wieso, Weshalb, Warum

- ⇨ Der Träger soll die Qualität unserer Einrichtung sicherstellen und weiterentwickeln.
- ⇨ Die Konzeption dient als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages und der Evaluation (§ 22a, SGB VIII).
- ⇨ Die Konzeption ist eine unverzichtbare Maßnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.
- ⇨ Die Betriebserlaubnis ist an die Konzeption gekoppelt (§45 Abs. 3Nr.1 SGB VIII).
- ⇨ In der Konzeption wird ersichtlich, dass wir unsere Bildungs- und Erziehungsziele nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg richten.
- ⇨ Diese Konzeption ist eine verschriftlichte Arbeitsgrundlage und diese ist für das Handeln der Fachkräfte in der Einrichtung verbindlich.

Seit der Novellierung des Sozialgesetzbuches (SGB) VIII im Jahr 2005 liegt eine bundesgesetzliche Regelung zur pädagogischen Konzeption in Tageseinrichtungen für Kinder vor.

3. Herzlich Willkommen im Kindergarten Sonnenschein

3.1 Adresse

Kindergarten Sonnenschein

Stauferstraße 26

88454 Hochdorf - Schweinhausen

Tel.: 07355/612

Email: kindergarten.schweinhausen@gde-hochdorf.de

3.2 Öffnungszeiten

<u>1. Modell – Regelöffnungszeiten</u>

MO – FR	7.30 Uhr – 12.30 Uhr
MO, Di, und DO	14.00 Uhr – 16.00 Uhr

<u>2. Modell – Verlängerte Öffnungszeiten</u>

MO – FR 7.30 Uhr – 14.00 Uhr mit Mittagessen, keine Nachmittagsbetreuung

3. Modell – Ganztagsbetreuung

MO, DI, und DO 7.30 Uhr– 16.00 Uhr mit Mittagessen

MI und FR 7.30 Uhr– 14.00 Uhr mit Mittagessen

Wir haben flexible Abholzeiten von 12:00 Uhr-12:30 Uhr.

Diese Modelle können auch tageweise kombiniert werden und sind für 6 Monate bindend, außer es werden längere Betreuungszeiten gewünscht.

Ferienregelung & Fortbildungstage
Die Ferienregelung richtet sich nach dem TVÖD. Die Kindergartenferien werden in Anlehnung der Schulferien festgelegt. Den Ferienplan bekommen Sie jeweils nach dem ersten Elternabend per Kita App. Außerdem stehen den pädagogischen Fachkräften mehrere Tage zur Fortbildung zur Verfügung.

3.3 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten Sonnenschein liegt im Ortskern von Schweinhausen. Er ist umgeben vom Bischof Sproll Haus (ehem. Schule), einem Lebensmittelladen und der Bushaltestelle. Der Außenspielbereich grenzt an eine Obstbaumwiese, einen Bauernhof, einen Acker und in unmittelbarer Nähe befindet sich ein Wald.

Zum Einzugsgebiet des Kindergartens gehören auch die Teilorte Appendorf, Berg, Wettenberg und das in einiger Entfernung zum Kindergarten gelegene Neubaugebiet.

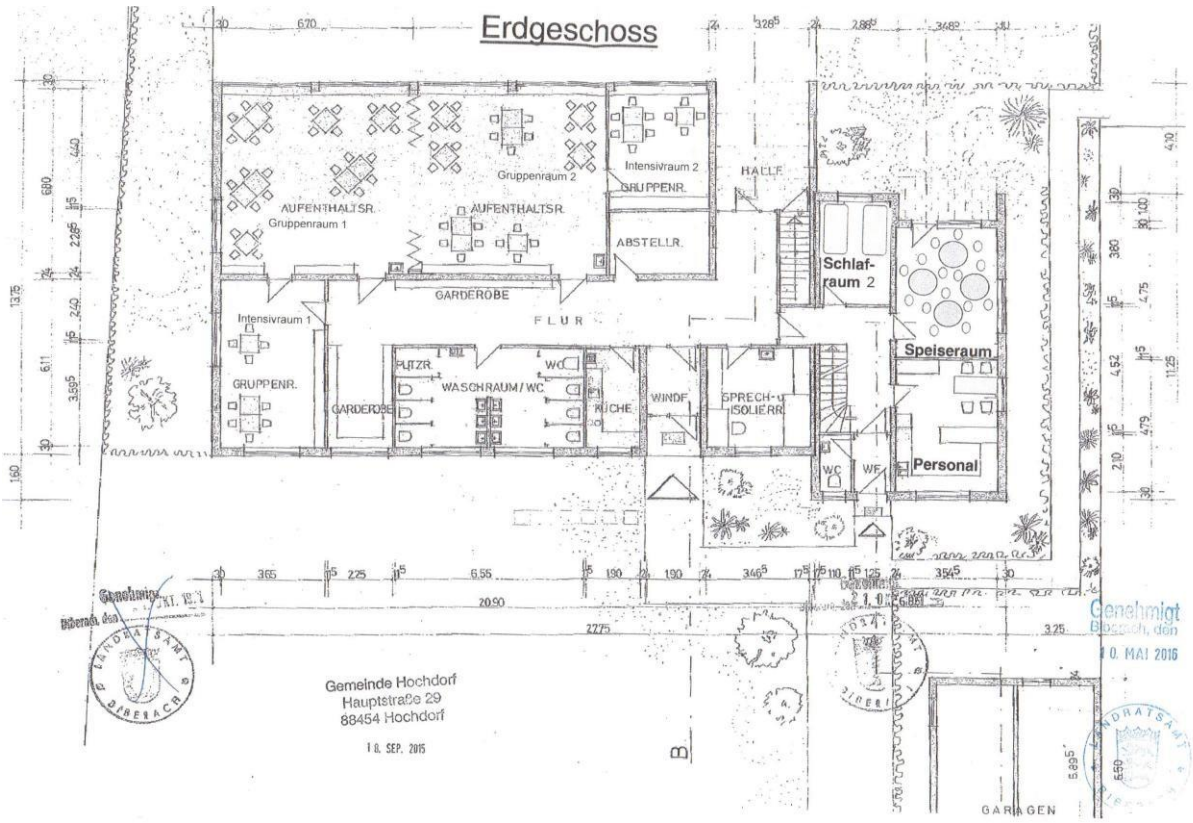
Die Anbindung an die B30 ist von Vorteil für die Eltern.

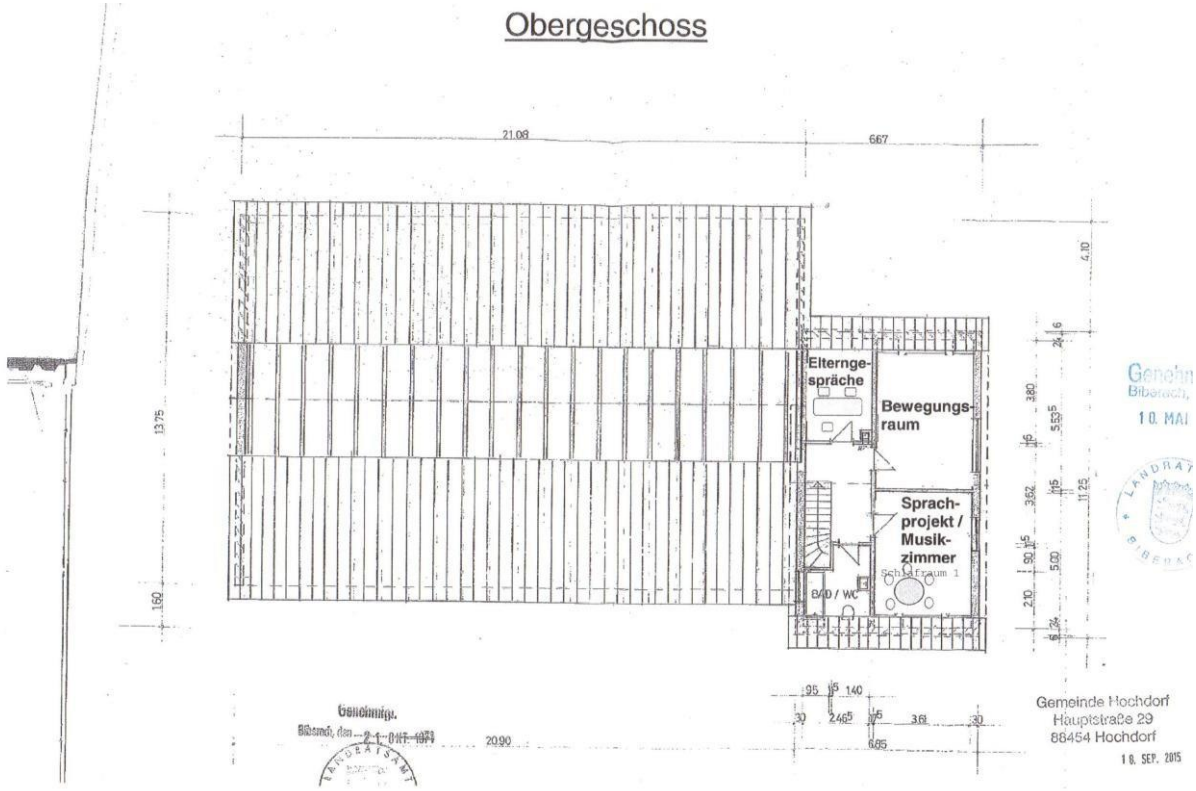
Schweinhausen liegt an einem Radwanderweg. Es besteht die Möglichkeit von hier aus sowohl nach Biberach als auch in Richtung Bad Waldsee / Friedrichshafen zu radeln.

Das Wettenberger Ried ist ein schönes Naturschutzgebiet, es gibt viele Wandermöglichkeiten.

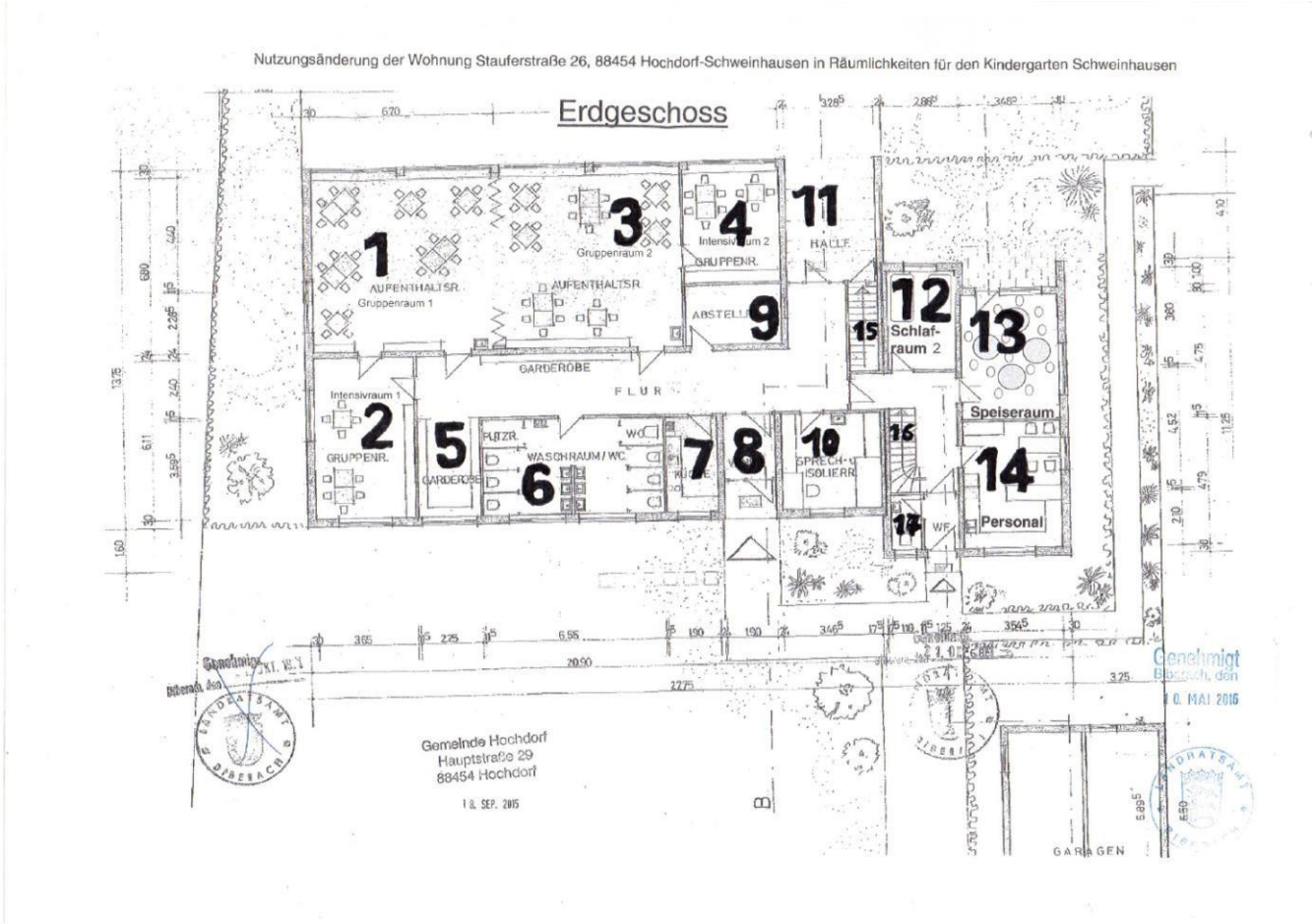
Im Neubaugebiet befindet sich ein kindgerechter Spielplatz. Im Ortskern gibt es für die Kinder die Möglichkeit Tiere und die Natur zu erleben (Bauernhof, Baumschule, Riß, Hühnerhof...) und Handwerksbetriebe kennenzulernen.

3.4 Skizze Bauplan



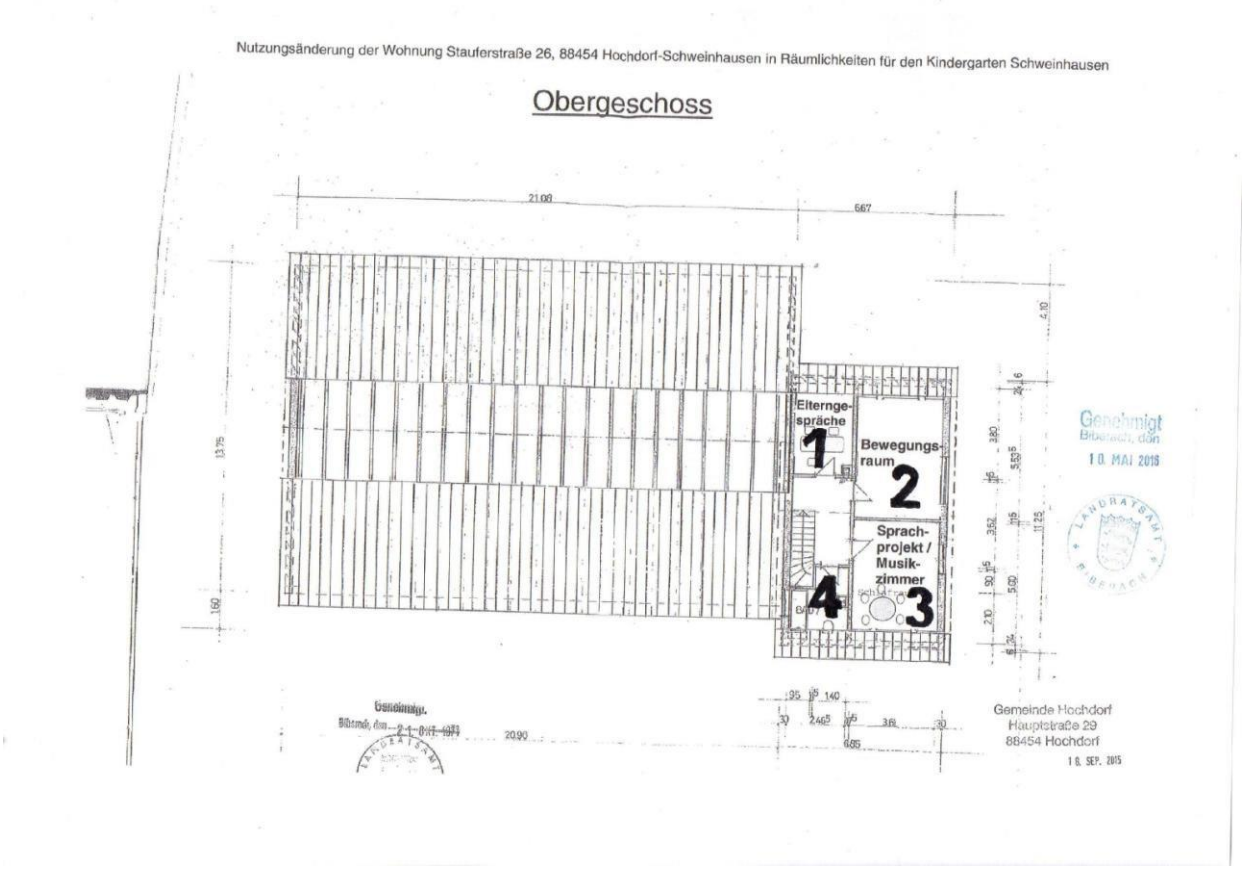


3.5 Skizze Räumliche Begebenheiten



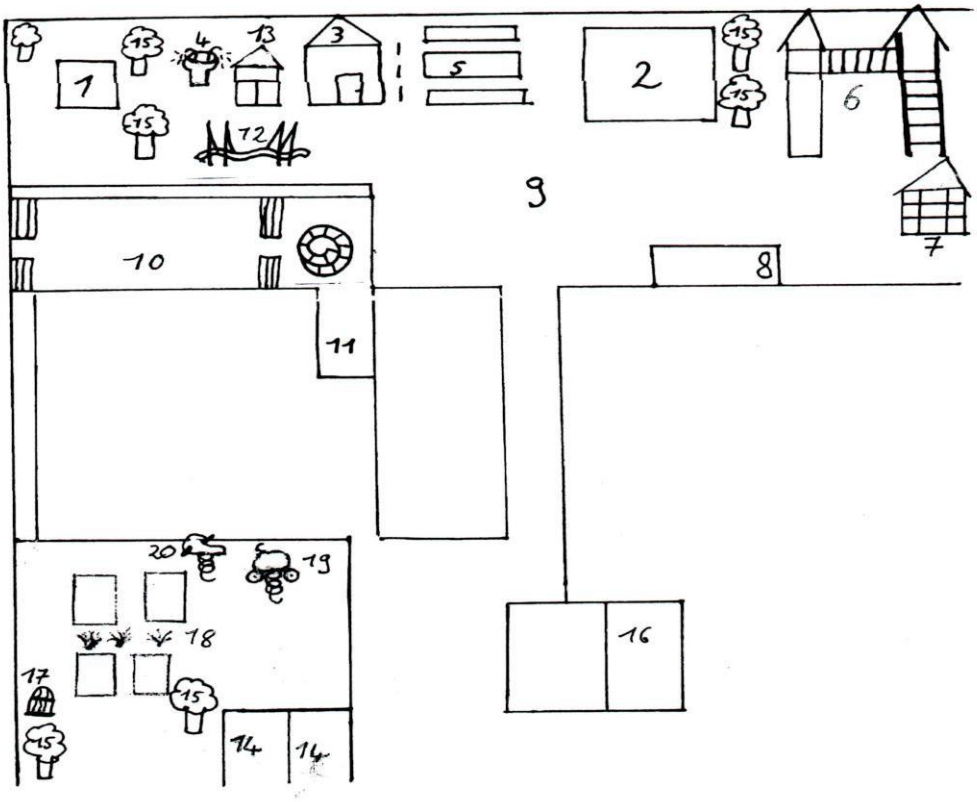
1. Gruppe Regenbogen
2. Nebenraum Bistro
3. Gruppe Sonnenschein
4. Nebenraum / Aktionsraum / intensiv Raum
5. Küche
6. Sanitäre Anlagen
7. Wickelraum
8. Eingangsbereich
9. Putzraum / Abstellraum / Materialraum
10. Büro
11. Vorraum, Halle
12. Schlafraum
13. Bücherei
14. Personalraum

15. Kellerabgang
16. Aufgang Obergeschoss
17. sanitäre Anlage (Personal)



1. Aktivitätenraum
2. Bewegungsraum
3. Ruheraum/Musikraum
4. Sanitäre Anlagen

3.6 Skizze Außenspielbereich



1. Sandkasten
2. Sandkasten
3. Spielmaterialhütte
4. Wasseranschluss
5. Holzgarnitur
6. Rutsche - Hängebrücke
7. Kletterhaus
8. Barfußpfad
9. Rasen zum Fußball spielen und Bewegungsspiele
10. Teerfläche zum Seilhüpfen, Fahrzeuge
11. Halle mit Tafel, Werkbänke
12. Tandemschaukel
13. Spielgerätehaus
14. Parkplätze für Personal
15. Bäume für natürlichem Schatten
16. Garage
17. Kompost, Bänke
18. Garten mit Blumen und Hochbeeten
19. Wippgerät für ein Kind
20. Wippflugzeug für zwei Kinder

3.7 Träger der Einrichtung

Der Träger des Kindergarten Sonnenscheins ist die Gemeinde Hochdorf.

Dienstvorgesetzter ist der Bürgermeister der Gemeinde. In Absprache mit dem Gemeinderat und dem Kindergartenausschuss legt er die monatlichen Elternbeiträge fest. Er kümmert sich um die Verkehrssicherheit des Gebäudes und die Instandhaltung. Während regelmäßiger Träger-Leiter/innen Sitzungen der vier gemeindeeigenen Kindertageseinrichtungen kommt es zu einem gegenseitigen Interessenaustausch sowie zur Qualitätssicherung.

Adresse:

Gemeindeverwaltung Hochdorf
Hauptstraße 29
88454 Hochdorf

Ansprechpartner:

Herr Bürgermeister Jäckle

3.8 Personal und ihre Zuständigkeiten

In unserem Kindergarten arbeiten 5 Fachkräfte und eine Pia-Praktikantin.

3.8.1 Kindergartenleitung

Die Kindergartenleitung trägt die Verantwortung für die Einrichtung und hat den Überblick über die jährlichen Ausgaben. Sie ist insbesondere für die Umsetzung des pädagogischen Profils und der Konzeptionsentwicklung zuständig. Sie ist Ansprechpartner und Vermittler zwischen Eltern, Elternbeirat und Träger und ist fortwährend bereit zum gemeinsamen Austausch. Durch spezielles Fachwissen in gesetzlichen, rechtlichen und organisatorischen Angelegenheiten ist sie zuständig für weitere Belange, wie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Förderangeboten. Ihr obliegt die Mitarbeiterführung und sie hat die Rolle des Teamentwicklers.

3.8.2 Pädagogische Fachkräfte

Das Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, die in Voll – und Teilzeit beschäftigt sind. Zusätzlich haben wir Erzieher/innen, die ihre Ausbildung praxisorientiert bei uns im Kindergarten absolvieren und von uns ausgebildet werden.

3.8.3 Sonstige Mitarbeiter

Die Bauhofmitarbeiter der Gemeinde Hochdorf sind für das Rasenmähen, das Heckenschneiden und für anstehende Reparaturen zuständig.

Es gibt eine Dienstordnung vom Träger, einen Dienstplan, einen Hygieneplan und einen Putzplan für alle pädagogischen und hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen.

4. Situation der Familien in unserem Einzugsgebiet

Die meisten Kinder kommen aus dem Teilort Schweinhausen, wir haben aber auch Kinder von Hochdorf bei uns im Kindergarten.

Die Kinder wachsen in folgenden Familienstrukturen auf:

Traditionelle Familien, Kleinfamilien mit nur einem Erziehungsberechtigten, Familien mit Großeltern im Haus oder im Ort, Familien mit unterstützender Tagesmutter, Familien in Scheidung, Familien mit Migrationshintergrund und Patchworkfamilien.

Die Familien sind unterschiedlich groß, von einem bis zu fünf Kinder. Die Kinder sind überwiegend deutsch. Wir haben auch bosnische Kinder, die zweisprachig aufwachsen.

Viele Kinder erfahren im Elternhaus Rituale, Traditionen und Regeln. Durch die noch immer sehr ländlich geprägte Umgebung ist es den Kindern in unserer Gemeinde noch möglich, viel Zeit im Freien zu verbringen. Es bietet sich die Gelegenheit, Spaziergänge in die Natur bzw. in den Wald zu unternehmen.

5. Pädagogik

5.1 Menschenbild

Wir orientieren uns am sozialen Menschenbild. Das Kind ist Mensch von Beginn an, d.h. es ist Subjekt und Ihm gebührt Akzeptanz und Respekt wie einem Erwachsenen. Der Mensch ist auf soziale Kontakte angelegt und gestaltet autonom und aktiv seine Entwicklung mit. Zur Persönlichkeitsentwicklung brauchen Kinder ebenso andere Kinder und Menschen an denen sie sich orientieren können. Der Mensch ist ein immer Lernender und sich weiter Entwickelnder. Er sehnt sich nach Glück, Liebe und Wohlergehen, Freiheit, Wahrheit, Friede und Gerechtigkeit.

5.2 Rechte des Kindes

Die Rechte des Kindes sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

Du hast das Recht,
genauso geachtet
zu werden
wie ein Erwachsener.

Du hast das Recht, so
zu sein wie du bist.
Du musst dich
nicht verstellen
und sein,
wie es die Erwachsenen
wollen.
Du hast das Recht auf
den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens
gehört dir,
keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht
erst Mensch, du bist
Mensch....

Janusz Korczak

5.3 Was braucht das Kind

Was braucht das Kind zu einer gesunden Entwicklung außer gesunder Nahrung, guter Kleidung und Spielsachen noch? Dieser Punkt wurde mit den Eltern und den Erzieherinnen gemeinsam erarbeitet:

- Uneingeschränkte Liebe, Geborgenheit, Wärme, Zuwendung, Sicherheit
- Vertrauen
- Verlässliche Bezugspersonen
- Zeit zum Spielen, zur Entwicklung, zum Ausprobieren, zum Experimentieren, zum Träumen, zum Kindsein usw.
- Geduld von Erwachsenen
- Freiräume
- Freunde, Gemeinschaft, Spielkameraden,
- Platz, eine Heimat, Raum
- Regeln, klare Grenzen, gewohnter Rhythmus
- Selbstbewusstsein
- Ein Loslassen von den Erwachsenen
- Fördern von Selbständigkeit
- Gute Atmosphäre

- Vorbilder
- Unterstützung
- Erleben von Freude und Spaß
- Rechte und Pflichten
- Mitspracherecht
- Eigenes Ziel
- Anregungen, Impulse
- Akzeptanz mit allen Schwächen, Stärken und Behinderungen
- Zutrauen von den Erwachsenen, Lob
- Betreuung, Bildung und Erziehung, ganzheitliche Förderung
- Gespräche
- Bücher und Märchen
- Eingebunden sein in das Erwachsenenleben
- Aufenthalt in der Natur
- Selbstbestimmtes Handeln und Denken
- Sprache, Wortschatz
- Wertschätzung
- Partnerschaftliche Begleitung
- Rituale, Regelmäßigkeiten
- Freude, Lust
- Geheimnisse
- Versöhnung und Streit
- Reale Lebenswirklichkeit

5.4 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum, mit all seinen Stärken und Schwächen, mit seinen Gefühlen, seinem sozialen Lebensumfeld und seinen Bedürfnissen. Es bringt unterschiedliche Fähigkeiten mit, um sich die Welt selbst anzueignen. Deshalb ist jedes Kind von Natur aus aktiv, aufgeschlossen, neugierig und tritt in Beziehung mit seiner Umwelt und seinen Mitmenschen.

Mit seinem individuellen Muster an Begabungen, Neigungen, Interessen und seinem eigenen Tempo eignet es sich so seine Welt an und wir wollen die Kinder mit einem ganzheitlichen Bildungsverständnis fördern.

Aus diesem Grund begegnen wir jedem Kind als kompetentem Mitgestalter seiner Bildungs- und Lernprozesse und unterstützen und begleiten es als solches auf seinem Weg ins Leben. Kinder brauchen auf diesem Weg Raum, Zeit und das soziale Miteinander – mit Kindern und Erwachsenen – damit sie bedeutsame positive Erfahrungen für ihr Selbst- und Weltbild sammeln können. In diesem Prozess sehen wir uns als beobachtende Begleiter und als Mit-Arrangeure der räumlichen Umgebung. Wir wollen den Alltag entwicklungsfördernd gestalten und allen Kindern altersentsprechend gerecht werden.

Gemeinsam mit dem Kind gestalten wir eine abwechslungsreiche und anregende Umgebung, die seine Entwicklung bereichert und fördert. Seine Selbsttätigkeit unterstützen wir jederzeit, denn: „Hilf mir es selbst zu tun (Maria Montessori)“. Wir tun dies als aufmerksame, fürsorgliche, wohlwollende und feinfühlige Begleiter, die das Kind – seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend – in Entscheidungen einbeziehen, die seine Person und Umgebung betreffen und für die es dann auch Verantwortung übernehmen kann.

Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und einem größtmöglichen Maß an liebevoller Zuwendung.

5.5 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Liebevoll und mit klaren Regeln wollen wir die Beziehung zum Kind gestalten. Kreativ und phantasievoll sollen den Kindern verschiedene Erfahrungen ermöglicht werden. Unsere professionelle Haltung beinhaltet das Wissen, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung hat.

Bildungsprozesse der einzelnen Kinder sollen aufmerksam begleitet werden.

Wir begegnen den Kindern mit Empathie und Akzeptanz auf Augenhöhe.

Das Wohl des Kindes steht bei uns an erster Stelle.

Wir wollen seine Stärken hervorheben und dem jeweiligen Förderdarf gerecht werden.

Für das Kind wollen wir Vorbild, Spiel- und Lernpartner und Beobachter sein.

Wir sind Ansprechpartner für die Eltern, mit denen wir auf vertrauensvoller Basis zusammenarbeiten wollen.

Wir verstehen uns als Vertrauens- und Bezugspersonen außerhalb der Familie.

5.6 Aufbau sicherer Bindungsbeziehungen

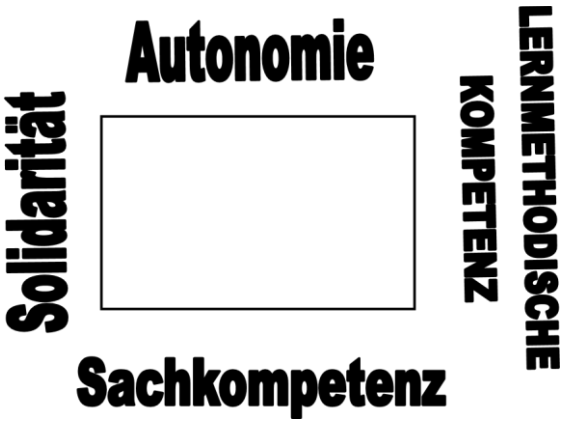
Kinder brauchen für ihre Entwicklung Bindungspersonen, auf die sie immer wieder zugehen können und bei denen sie Sicherheit und Geborgenheit erfahren. Hierfür ist die Eingewöhnungsphase mit den Eltern sehr wichtig, um einen sanften Übergang zu einer weiteren Bezugsperson zu gestalten.

Unsere Eingewöhnung soll allen Altersstufen gerecht werden. Erzieher/innen reagieren angemessen und prompt auf das Verhalten der Kinder, zeigen Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit um dem Kind Sicherheit zu geben. Ebenso ziehen sie sich etwas zurück, damit sich das Kind frei entfalten kann. Auch können ältere Kinder bei der Eingewöhnung unterstützend mitwirken

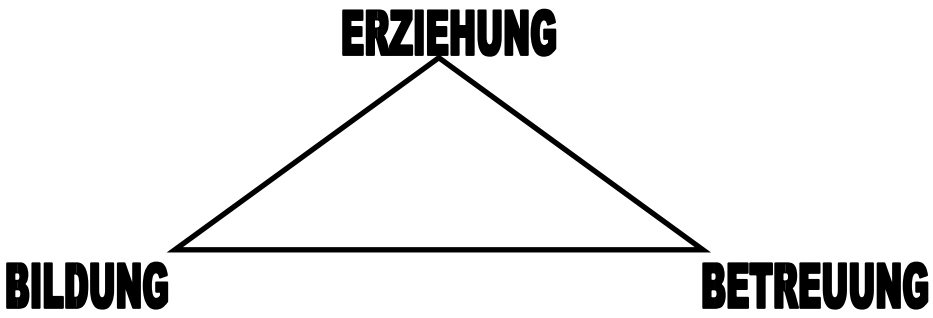
5.7 Ziele

Das sind wir mit unseren pädagogischen Zielen:

ICH – KOMPETENZ – SACHKOMPETENZ – SOZIALKOMPETENZ – LERNMETHODISCHE KOMPETENZ



Diese Ziele wollen wir bei den Kindern fördern. Damit wir diese Ziele erreichen können, bieten wir gemeinsam mit den Eltern den Kindern eine gute



an.

5.7.1 Autonomie

Unsere Werte und Erziehungsziele sind:
Was bedeutet für uns Erziehung zur ICHKOMPETENZ (Autonomie)?

1. Wir wollen, dass die Kinder zu selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten heranreifen.
2. Wir wollen, dass die Kinder sich wohl fühlen.
3. Wir wollen, dass die Kinder schrittweise unabhängiger werden.
4. Wir wollen, dass die Kinder ihr Leben selbstbestimmend in die Hand nehmen.
5. Wir wollen, dass die Kinder ihre Entwicklung selbst mitgestalten.
6. Wir wollen, dass die Kinder Eigenverantwortung übernehmen.
7. Wir wollen, dass die Kinder sich etwas zutrauen.
8. Wir wollen, dass die Kinder selbständig Ideen entwickeln.
9. Wir wollen, dass alle Kinder Freude erleben und fröhlich lachen können.
10. Wir wollen die ängstlichen und schwächeren Kinder ermutigen und bestärken.
11. Wir wollen, dass die Kinder kleine Aufgaben und Aufträge erfüllen.
12. Wir wollen, dass uns die Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ängste mitteilen.
13. Wir freuen uns, wenn die Kinder kreativ und schöpferisch tätig sind.
14. Wir wollen das Spiel der Kinder als wichtige Lernform in der frühen Kindheit sehen.
15. Wir wollen, dass die Kinder lernen wie wichtig Gesundheit ist und was sie dazu beitragen können.
16. Wir wollen, dass Kinder ihre eigene Biographie, Familiengeschichte, Familientradition wahrnehmen, sich zugehörig fühlen und erkennen, dass die eigene Identität kulturell geprägt ist.
17. Wir wollen, dass die Kinder mit Veränderungen, Risiken und Widersprüchen zurechtkommen.
18. Wir wollen, dass die Kinder sich mitteilen, etwas sprachlich oder anders ausdrücken, sich mit anderen verständigen können (ich kann etwas einbringen, ich weiß etwas, mir hört man zu).
19. Wir wollen, dass die Kinder neugierig und offen sind für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen.

20. Wir wollen, dass die Kinder sich eine Meinung bilden und die Meinungen von anderen akzeptieren.
21. Wir wollen, dass die Kinder an einer selbstgestellten Aufgabe dranbleiben und bei Misserfolg nicht gleich aufgeben.
22. Wir wollen, dass die Kinder Schönes in der Umgebung wahrnehmen, dass sie Kunst, Natur und Kultur erleben, dass sie Medienerlebnisse genießen und sich daran erfreuen.
23. Wir wollen, dass die Kinder Kontakte herstellen und erhalten.
24. Wir wollen, dass die Kinder Hilfe anbieten und Hilfe annehmen.
25. Wir wollen, dass die Kinder ihren Körper achten, pflegen und gesund erhalten und Freude an Bewegung entwickeln.
26. Wir wollen, dass die Kinder ein Selbstgefühl entwickeln, wissen was ihnen gut tut, auf ihre innere Stimme hören, Ängste akzeptieren und überwinden.

5.7.2 Sozialkompetenz

Was bedeutet für uns Erziehung zur SOZIALKOMPETENZ (Solidarität)?

1. Wir freuen uns, wenn die Kinder Kontakte zueinander knüpfen.
2. Wir wollen, dass die Kinder sich zunehmend sprachlich verständigen können.
3. Wir helfen den Kindern Freundschaften aufzubauen und zu pflegen.
4. Wir wollen, dass die Kinder gemeinschaftsfähig werden.
5. Wir wollen, dass die Kinder Interessen austauschen.
6. Wir wollen, dass die Kinder einander akzeptieren und wertschätzen.
7. Wir freuen uns über verschiedene Teamarbeiten bei den Kindern.
8. Wir wollen, dass die Kinder Konflikte ohne Gewalt lösen können.
9. Wir wollen, dass die Kinder beim Planen mitentscheiden und mitdenken.
10. Wir wollen, dass die Kinder einander zuhören lernen.
11. Wir wollen mit den Kindern Regeln aushandeln und auch einhalten
12. Wir wollen, dass die Kinder sich in die Perspektive des anderen versetzen und darauf eingehen können.
13. Wir wollen den Kindern einen guten Umgang miteinander lernen.
14. Wir wollen dafür Sorge tragen, dass im Kindergarten eine gute Atmosphäre ist.
15. Wir wollen, dass die Kinder, die Eltern und der Träger zufrieden sind.

16. Wir freuen uns gemeinsam auf das nächste Ziel oder Fest.
17. Wir wollen die Lust am demokratischen und solidarischen Denken fördern.
18. Wir wollen, dass die Kinder Verantwortung für die Mitmenschen und für die Umwelt übernehmen.
19. Wir wollen das Interesse am Gemeinwesen wecken.
20. Wir geben den Kindern vielseitige Möglichkeiten ihre Bewegungsbedürfnisse auszuleben.
21. Streitigkeiten unter den Kindern wird als normal und als Anfang eines solidarischen Miteinanders gesehen.
22. Wir geben den kindlichen Sichtweisen und Lebensvorstellungen (Hoffnung, Ängste, Visionen) unsere Wertschätzung.
23. Die Kinder lernen religiöse Feste kennen.
24. Wir wollen, dass die Kinder die Verschiedenheit bei den Interessen zwischen Kindern untereinander, sowie zwischen Kindern und Erwachsenen wahrnehmen und anerkennen.
25. Wir wollen, dass die Kinder Kritik äußern und annehmen können.
26. Wir wollen, dass die Kinder Medien als Kommunikationsmittel über Regionen und Grenzen begreifen.
27. Wir wollen, dass die Kinder für verschiedene Kulturen aufgeschlossen sind.
28. Wir wollen, dass die Kinder die Folgen eigenen Verhaltens erkennen.
29. Wir wollen, dass die Kinder Verantwortung für sich und andere, vor allem Schwächere übernehmen.
30. Wir wollen, dass die Kinder erkennen, dass sie im gemeinsamen Tun etwas bewirken können.
31. Wir wollen, dass die Kinder anerkennen und achten, dass Andere anders bzw. unterschiedlich sind: Jungen und Mädchen, Alte und Junge, Menschen mit und ohne Behinderungen und Menschen mit unterschiedlichen Anschauungen.
32. Wir wollen, dass die Kinder mit Werbung, Konsumdruck durch Medien und Konkurrenz unter Kinder selbstbewusst und verantwortungsvoll umgehen können.
33. Wir wollen, dass die Kinder Fairness entwickeln.

5.7.3 Sachkompetenz

Was bedeutet für uns Erziehung zur SACHKOMPETENZ (Wissen)?

1. Wir wollen den Kindern neue Erfahrungsräume erschließen. Sie sollen konkrete Erfahrungen machen.
2. Wir wollen bei den Kindern die Freude an Bilderbüchern, Geschichten und Märchen wecken.
3. Wir wollen den Kindern die Lust auf Lernen erhalten.
4. Wir wollen bei den Kindern das Denken fördern.
5. Wir wollen auf Fragen der Kinder Antworten suchen und gegebenenfalls nachfragen.
6. Wir wollen, dass die Kinder wissen wie die alltäglichen Dinge verrichtet werden.
7. Wir wollen, dass die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben.
8. Wir wollen, dass die Kinder in ihrer Sprachentwicklung Fortschritte machen, so dass sie die eigenen Wünsche, Gefühle, Ansichten und Pläne sprachlich, verständlich mitteilen können.
9. Wir wollen, dass die Kinder eigenständig überlegen, woher sie Antworten auf Fragen bekommen.
10. Wir wollen, dass die Kinder mit ihrem Wissen auch etwas anfangen können.
11. Wir wollen, dass die Kinder wissen, was ihre Eltern arbeiten und ihre Umgebung kennenlernen.
12. Wir lassen die Kinder experimentieren, Lösungswege ausprobieren, Forschen, Knobeln, Suchen und lassen sie Freude am Überwinden von Schwierigkeiten empfinden.
13. Wir wollen das planerische Tun der Kindern fördern.
14. Wir lassen die kindliche Sexualität im Kindergarten zu.
15. Wir wollen die Neugierde für das Umfeld herausfordern.
16. Wir fördern die Grob – und Feinmotorik bei den Kindern.
17. Wir vermitteln kulturtypische Fähigkeiten.
18. Wir beobachten Naturveränderungen und erfahren, warum und wie die Menschen die Natur nutzen, gestalten und erhalten können.
19. Wir regen Lernprozesse der Kinder an.
20. Wir bereiten die Kinder auf die Schule und auf das „zukünftige“ Leben vor.
21. Die Kinder teilen ihre Freude über ihr Wissen mit.
22. Wir wollen, dass die Kinder ihr Umfeld differenziert wahrnehmen und dabei alle Sinne einsetzen.
23. Wir wollen, dass die Kinder Wissen über ihre Gesundheit erfahren.

24. Wir wollen, dass die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen.
25. Wir wollen, dass bei den Kindern die Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit gefördert wird.
26. Wir wollen, dass die Kinder sprachliche Äußerungen genau wahrnehmen, den Inhalt verstehen und die Gedanken sinnvoll, sprachlich treffend und grammatikalisch richtig wiedergeben und dass sie auch nonverbale Äußerungen verstehen können.
27. Wir wollen, dass die Kinder wahrnehmen, dass es unterschiedliche Sprachen gibt.
28. Wir wollen, dass die Kinder sich an der Vielfalt sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten erfreuen.
29. Wir wollen, dass die Kinder den Inhalt von Erzählungen, Märchen und Gedichten wiedergeben können.
30. Wir wollen, dass die Kinder Kreativität und Phantasie entwickeln.
31. Wir wollen, dass die Kinder sinnvoll mit Computer und Hörmedien umgehen können.
32. Wir wollen, dass die zwischen Realität und Medienprodukten unterscheiden können.
33. Wir wollen, dass die Kinder Interesse an sportlichen Tätigkeiten finden.

5.7.4 Lernmethodische Kompetenz

Was bedeutet für uns lernmethodische Kompetenz?

1. Wir wollen, dass die Kinder bereit sind von anderen zu lernen.
2. Wir wollen, dass die Kinder erkennen, dass Bildung die eigenen Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten erweitern.
3. Wir wollen bei den Kindern die eigenen Stärken ausbauen und bei den Schwächen Fortschritte erzielen.
4. Wir wollen die Ursachen für gute Lernergebnisse bzw. für nicht Gelungenes ausfindig machen.
5. Wir wollen, dass die Kinder erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führen kann.
6. Wir wollen, dass die Kinder Freude und Geduld an Wiederholungen und zum Üben aufbringen.
7. Wir wollen, dass die Kinder ihren eigenen Zeitbedarf einschätzen lernen und sich die Zeit einteilen können.

8. Wir wollen, dass die Kinder Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem Handlungsbereich in einen anderen übertragen können.
9. Wir wollen, dass die Kinder im Austausch unterschiedlicher Erkenntnisse und Meinungen zu neuen Lösungen kommen.
10. Wir wollen, dass die Kinder erkennen, dass es verschiedene Lösungswege gibt.
11. Wir wollen, dass die Kinder ein Grundverständnis dafür entwickeln, dass die eigenen Wahrnehmungen und Ansichten nicht immer richtig sein müssen und dass sich der Austausch mit anderen lohnt.
12. Wir wollen, dass die Kinder kooperieren und gemeinsamen an einer Sache arbeiten.
13. Wir wollen, dass die Kinder sich selbst, Wissen und Informationen beschaffen, auch mit Hilfe von elektronischen Medien und ggf. Hilfe von Experten einholen.

5.7.5 Bildungsverständnis vom Kind

Unser Bildungsverständnis vom Kind ist:

- Wir **orientieren uns an den Lebenssituationen** der Kinder und Familien. Der Kindergarten soll ein Treffpunkt für alle Kindergartenkinder, Eltern, Großeltern, Ehemalige und Freunde des Kindergartens sein.
- **Wir planen gemeinsam** mit den Kindern, geben den Kindern viele Partizipationsmöglichkeiten und üben ein demokratisches Miteinander.
- Uns liegt das **Soziale Lernen** besonders am Herzen. Wir erarbeiten mit den Kindern sinnvolle Regeln, damit das jetzige und zukünftige Zusammenleben gut gelingen kann. Wir akzeptieren Kinder mit besonderem Förderbedarf und mit Behinderungen. Wir sorgen für eine gute Atmosphäre, für Geborgenheit und Fröhlichkeit. Wir wollen Werte vermitteln und wir wollen der wachsenden Gewalt in unserer Gesellschaft präventiv entgegenwirken. Wir lassen die Kinder aktiv sein und tragen dafür Sorge, dass sie sich entfalten können.
- Wir gestalten mit den Kindern unsere **Räume**, damit bewegen, erforschen, erkunden und sich erholen möglich werden. Das Material wird nach pädagogischen, ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgewählt.
- Uns ist eine entwicklungsangemessene und individuelle Entwicklung wichtig. Wir wollen die **Bedürfnisse der Kinder** erkennen und vielfältige Lern – und Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Wir finden die Sprachentwicklung besonders wichtig. Wir wollen diesbezüglich den Kindergarten **nach innen und außen öffnen und Experten besuchen und einladen.** Wir wollen Chancengleichheit für alle Kinder ermöglichen.
- Uns ist es auch wichtig, dass die Kinder sich über die kleinen Dinge des Lebens freuen und **Spaß finden**, obwohl sie in einer Leistungsgesellschaft leben.

- Uns ist die **Umwelterziehung** wichtig. Wir erleben mit den Kindern die 4 Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde und lernen sie zu schätzen.
- Wir wollen uns gemeinsam mit den **Eltern als Partner** für die Betreuung, Bildung und Erziehung verantwortungsbewusst einsetzen. Wir schätzen die gute Mitarbeit der Eltern. Wir wollen mit den Eltern und dem Träger Strategien zur Profilierung unseres Kindergartens einsetzen, auf veränderten Bedarf reagieren mit flexiblen und erweiterten Angeboten.
- Wir wollen bei der **Gestaltung des Gemeinwesens** mitwirken und uns in der Öffentlichkeit für die Belange der Kinder einsetzen.
- Wir wollen den Kindern, Eltern und dem Träger eine gute **Qualität** bieten und verschiedene Qualifikationen aufzeigen.
- Die **Zeit für die Kinder** und die **Zeit für das Spiel** der Kinder ist uns das Wichtigste. Deshalb begrüßen wir es, dass wir die Öffnungszeiten am Vormittag verlängern durften.
- Ein wichtiger Grundsatz unserer Kindergartenarbeit lautet **„Hilf mir es selbst zu tun“,** nach Maria Montessori.

5.7.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft

<u>Rolle / Bild von dem/der Erzieher/in:</u>

- Partner/in - spielt mit den Kindern, sorgt für Freude und Spaß
- Entwicklungsbegleiter/in - gibt den Kindern Freiräume aber lässt sie nicht allein
- Helfende/r - tröstet die Kinder, greift bei Bedrohungen ein
- Freund/in - freut sich über die Anwesenheit der Kinder
- Impulsgeber/in - bringt sich mit ihren Talenten ein
- Planer/in - hat eine Alltagsstruktur, Wochen – und Jahreskonzept
- Beschützer/in - vor allem bei den Neuen, bei den Kleinsten und bei den Ängstlichen
- Angstabnehmer/in - nimmt sich Zeit für die Kinder
- Entwickelnde/r - besucht jährlich neue Fortbildungskurse
- Die Person mit klaren Zielen
- Der / die Gestalter/in von Festen
- Die Person mit einem offenen Ohr für Wünsche und Probleme
- Interessierte/r - erfragt die Erwartungen und Wünsche der Kinder und Eltern

- Dokumentierende/r - kann die eigene Arbeit in Wort und Schrift darstellen, hält Entwicklungsprozesse fest
- Denkende/r und Schaffende/r - bringt beides unter einen Hut
- Anpackende/r - wenn es um Herausforderungen geht
- Herausfinder/in - was Kinder auf welche Weise bewältigen wollen
- Kämpfende/r - für die Rechte der Kinder, schafft angemessene Rahmenbedingungen
- Die/der Belastbare - sie/er ist bärenstark
- Loslasser/in - traut den Kindern etwas zu
- Selbstreflektierende/r - kann sich selbst beobachten und in Frage stellen
- Beobachter/in - weiß über jedes Kind Bescheid
- Glaubwürdige/r - steht zu ihrem Menschenbild
- In die Zukunft schauende/r - hat einen Überblick
- Die/die Ruhe Ausstrahlende/r
- Einfühlsame/r - kann sich in Kinder und Eltern einfühlen
- Der / die Entdecker/in - freut sich und weist auf die kleinen Schönheiten in der Natur hin
- Der /die Umweltschützer/in - lernt den Kindern das Staunen und Wertschätzen
- Gärtner/in - pflegt und hegt
- Der / die Gemeinwesenorientierte/r - pflegt Kontakt nach Außen
- Einkläger/in, sorgt, dass die Würde des Kindes und seine Rechte respektiert werden
- Zurückhaltende/r – lässt das Kind selber etwas tun
- Die/der Fordernde - sie freut sich über Fortschritte und lobt
- Persönlichkeit mit Kompetenzen
- Kompetenzentwickler/in für die Kinder
- Prozessmitwirkende/r - viele kleine Schritte führen zum Ziel
- Neinsager/in - wenn es um Grenzen austesten geht
- Erfinder/in - vieler neuer Feste
- Integrierer/in, von neu Zugezogenen, Behinderten
- Moderator/in bei Kinderkonferenzen

- Pfleger/in – für unsere Wickelkinder
- Betreuer/in für die Zeit des Mittagessens

5.8 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Wir arbeiten nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden-Württemberg.
„Was will das Kind, was kann das Kind, was braucht das Kind?“

In den Bildungs- und Entwicklungsfeldern wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Kindergartens konkretisiert. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder „Körper“, „Sinne“, Sprache“, „Gefühl und Mitgefühl“, Denken“, „Sinn, Werte und Religion“ sind eng miteinander verknüpft.

5.9 Teiloffenes Arbeiten

Unsere Einrichtung besteht aus 2 Gruppen, eine altersgemischte Gruppe mit max. 15 Kindern von 1 Jahr bis Schuleintritt und einer altersgemischten Gruppe mit max. 22 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Wir arbeiten teiloffen in unserer Einrichtung. Die Kinder können sich die Räume und

Gruppen aussuchen, in denen sie ihre Zeit verbringen. Sie melden sich mit Magneten an den jeweiligen Räumen/Bereichen an. **Es sind alle Fachkräfte für alle Kinder verantwortlich. Die Kinder kennen alle Fachkräfte in der Einrichtung und bauen einen Bezug zu ihnen auf.**

5.10 Abläufe

5.10.1 Tagesablauf

bis ca. 9:30 Uhr Freispiel / geplante Aktivitäten

ab ca. 9:15 Uhr gemeinsames Vesper der jeweiligen Gruppen

bis ca. 11:30 Uhr Freispiel / geplante Aktivitäten / Wickeln

Aufräumen, Spielkreis oder Spiel im Garten mit beiden Gruppen

ab 12:00 Uhr können die RG - Kinder abgeholt werden

ab ca. 12:00 Uhr Mittagessen für VÖ und GT - Kinder, danach putzen sich die Vorschulkinder die Zähne

ab ca. 12:45 Uhr ist die Ruhe-Schlafzeit

ab 14:00 Uhr kommen die RG-Kinder wieder und die VÖ-Kinder sind abgeholt.

Der Kindergarten endet um 16:00 Uhr.

Je nach Wetter, Ausflügen und Situationen kann der Tagesablauf variieren.

5.10.2 Vesper

Das Vesper findet ca. ab 9:15 Uhr statt. Jede Gruppe isst für sich gemeinsam. Wir wünschen uns, dass die Eltern den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Vesper mitgeben. Süßigkeiten (Kekse, Riegel usw.) und Knabbersachen (Salzstangen, Chips, Flips, Cracker usw.) sind **nicht** erwünscht. Die Kinder bekommen Tee und Wasser zum Trinken.

5.10.3 Mittagessen

Das Mittagessen findet bei uns, um ca. 12:00 Uhr, in einer familiären Atmosphäre statt. Das Essen wird von einem Caterer geliefert. Nach dem Essen putzen sich die Vorschulkinder ihre Zähne.

5.10.4 Schlafen/ Ruhen

Die Kinder haben die Möglichkeit zu Ruhen oder zu Schlafen. Im Aufnahmegespräch wird der Schlaf-Ruhebedarf des einzelnen Kindes besprochen. Die Ruhenszeit ist von ca. 12:45 Uhr bis 13:45 Uhr. Die Schlafenszeit ist von ca. 12:45 Uhr bis 14:30 Uhr. Während dieser Zeiten ist immer eine pädagogische Fachkraft in dem jeweiligen Raum. Beim Ruhen werden auch Geschichten vorgelesen oder es wird ein Hörspiel angehört. Die Kinder können je nach ihren Bedürfnissen sich ausruhen, schlafen oder auch ein Puzzle machen. Wir halten kein Kind wach, das das Bedürfnis zum Schlafen hat.

5.10.5 Sauberkeitserziehung

Die Kinder werden von uns nach dem Vesper und nach dem Mittagsschlaf und natürlich bei Bedarf gewickelt. Die Windeln (bitte keine Schlupfwindeln), Feuchttücher und Cremen bringen die Eltern mit. Diese Sachen werden im Wickelraum in Schubladen aufbewahrt. Sollte Ihr Kind zu Hause langsam sauber werden, werden wir dies im Kindergarten natürlich unterstützen. Beim Sauberwerden sollten die Kinder Schlupfwindeln, **keinen** Body und evtl. eine Schlupfhose tragen.

5.10.6 SBS

Einmal in der Woche wird die Sprachförderung SBS für die Minivorschüler und die Vorschüler angeboten. Dies ist ein Angebot der LBank und muss jedes Jahr beantragt und genehmigt werden.

5.10.7 Naturnachmittag / Werkbank

Der Naturnachmittag und die Werkbank finden im Wechsel und je nach personeller Belegung statt. Wir machen mit allen Kindern einen Spaziergang und lernen den Umgang im Straßenverkehr kennen. Die Spaziergänge sind z.B. zum Spielplatz, in den Wald, zu einer große Wiesen in der Umgebung uvm., oder wir werden an der Werkbank kreativ und lernen den Umgang mit den Werkzeugen Hammer, Schleifpapier, Bohrer, Säge.

5.10.8 Altersspezifische Angebote

Wir bieten wöchentlich altersspezifische Angebote an.

5.10.9 Kinderkonferenz

Wir führen mit den Kindern regelmäßig Kinderkonferenzen z.B. zu den Themen Laternen basteln, Faschingsthema, Regeln im Alltag uvm. durch. In den Kinderkonferenzen können die Kinder auch ihre Wünsche, Ideen, Kummer, Vorschläge, Ungerechtigkeiten mitteilen. Die Kinder, die sich nicht verbal ausdrücken können, werden von uns beobachtet und an der Mimik und Gestik der Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse herausgefunden.

In der Partizipation erleben sich unsere Kinder als Handelnde, als Initiatoren, als Fragende, als Denkende, als Fühlende, als Philosophierende und als Mitbestimmer am öffentlichen, politischen und sozialen Alltag, und darüber hinaus. Die Kinder lernen sich zu orientieren und drücken dann aus, was für sie das Gute ist. Sie lernen Verhalten auszuhandeln. Wir Erzieher/innen wollen hier ihre Bedürfnisse und Interessen herausfinden. Kinder haben die gleichen Grundrechte wie die Erwachsenen. Durch die Partizipation soll das Wesentliche nicht von uns Erzieher/innen kommen, sondern vom Kind aus eigenem Willen und eigenem Antrieb. Die Kinder dürfen Rituale und Regeln abändern und neue Formen mit schaffen. Sie suchen Lösungen und treffen Entscheidungen. Die Kinder erfahren aber auch, dass Partizipation Verantwortung übernehmen bedeutet. Sie entdecken die Sprache in vielfältiger Weise, sie fragen nach Dingen und gehen ihnen auf den Grund. Die Kinder stellen mit Freude fest, dass die Erzieher/innen ihren Beitrag ernstnehmen und ihnen Einiges zutrauen, wodurch Sprachkompetenz der Kinder gefördert wird. Die Kinder erfahren bei uns, dass auch Kinder Rechte und Pflichten haben.

5.10.10 Freispiel

Wir bezeichnen damit die Zeitspanne im Tagesablauf, in der die Kinder in freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit wählen, und spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nachgehen können. Im Freispiel suchen die Kinder ihr Spielmaterial, ihre Spielräume und ihre Spielpartner selbst aus. Sie setzen sich selbst

ihre Ziele für Spielaufgaben und bestimmen von sich aus, Verlauf und Dauer eines Spiels. Die Kinder lernen Eigenverantwortung, Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Freude. Kinder sind keine Fässer, die gefüllt sind, sondern Feuer, die entfacht werden wollen.

5.10.11 Beschwerdemanagement

Kinder sollen frühzeitig lernen sich im Zusammenhang mit Handlungs- und Entscheidungsabläufen zu sehen. Hierfür brauchen sie kindgerechte Möglichkeiten ihre Bedürfnisse und Kritik zu äußern. Der Lernprozess, die Verhandlung über individuelle Bedürfnisse und das Abwägen gegenüber anderen Interessen und organisatorischen Voraussetzungen ist in unserem demokratischen Miteinander von großer Bedeutung. Die Kinder können ihre Bedürfnisse und Wünsche bei jeder Fachkraft persönlich oder in den Kinderkonferenzen anbringen. Die Kinder werden im Alltag von uns beobachtet und nach ihren Wünschen/Ängsten befragt.

5.10.12 Portfolio

Für jedes Kind wird ein Portfolio-Ordner angelegt. Dies ist eine Entwicklungsdokumentation jedes einzelnen Kindes. Die Ordner dürfen nur von demjenigen Kind angeschaut werden, dem der Ordner gehört. Die Ordner können auch, nach Absprache, mit nach Hause genommen werden um sie z.B. der Verwandtschaft zu zeigen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihren Portfilo-Ordner mit nach Hause.

5.10.13 Beobachtungen

Es finden regelmäßig Beobachtungen statt. Diese dienen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche. Zudem helfen die Beobachtungen dabei, die Interessen der Kinder herauszufinden und daran anzuknüpfen.

Beobachtet werden auch die Entwicklungsprozesse in allen Bereichen der Kinder. Sollten wir Verwahrlosungen, ungewöhnliche Hämatome oder seelische Verletzungen beobachten, werden wir die Eltern kontaktieren und eine Gefährdungseinschätzung einleiten (§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

6. Aufnahme

Ca. 8 Wochen bevor ihr Kind im Kindergarten aufgenommen wird, findet ein Aufnahmegespräch statt. Bei diesem Gespräch bekommen die Eltern die Aufnahmeunterlagen zum Unterschreiben mit nach Hause und Ihnen wird sämtliches vom Kindergartenalltag erklärt.

Die Masernimpfung ist Pflicht geworden und muss schriftlich nachgewiesen werden.

6.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet nach dem Berliner Modell und natürlich nach den Bedürfnissen Ihres Kindes statt. Im Anhang finden Sie einen genauen Ablauf der Eingewöhnung.

6.2 Übergang in die Sonnenscheingruppe

Da die Kinder in allen Räumen und Bereichen spielen können, kennen sie alle pädagogischen Fachkräfte und die verschiedenen Räume. Vor den Sommerferien werden öfter Angebote in der Sonnenscheingruppe angeboten. Somit ist der Übergang in die Kindergartengruppe von der altersgemischten Gruppe einfacher für die Kinder.

6.3 Inklusion

In unserem Kindergarten sind Kinder mit und ohne Behinderung willkommen, sofern der Hilfsbedarf es zulässt.

Wir bieten für Kinder mit Förderbedarf eine integrative Gruppe bzw. Einzelintegration mit Absprache des Trägers an.

7. Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung §8a

Es gibt bei uns ein Verfahren im Umgang mit Kindeswohlgefährdung.

Gibt es in unserem Kindergarten gewichtigte Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohles eines Kindes, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nach zu gehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Die Eltern, sowie ggf. das Kind, sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

8. Elternarbeit

Wir wünschen und freuen uns über eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

8.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich am 1. Elternabend gewählt und ist Vermittler zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger und dem Kindergarten. Haben Sie Wünsche, Probleme oder Anliegen, so können Sie dies auch über den Elternbeirat an uns vermitteln.

8.2 Entwicklungsgespräche

Wir bieten einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch an, dies findet bei den Jüngsten in der Regel nach dem Geburtstag ihres Kindes statt. Bei den Vorschülern findet dies nach dem Besuch der Kooperationslehrer/innen mit der Grundschule im Dezember/Januar statt und bei den Minivorschüler/Mittleren nach der Schuluntersuchung des Gesundheitsamtes im Februar. Der Termin wird mit Ihnen abgesprochen. Nach der Eingewöhnung, nach ca. 6 Wochen, bieten wir Ihnen ein Eingewöhnungsgespräch an. Sie können jedoch auch jederzeit auf uns zukommen.

Bei den Entwicklungsgesprächen sind in der Regel immer zwei Fachkräfte anwesend.

8.3 Elternmitarbeit

Die Eltern haben die Möglichkeit, je nach Begabung und Interesse, sich mit verschiedenen Angeboten in die Kindergartenarbeit mit einzubringen.

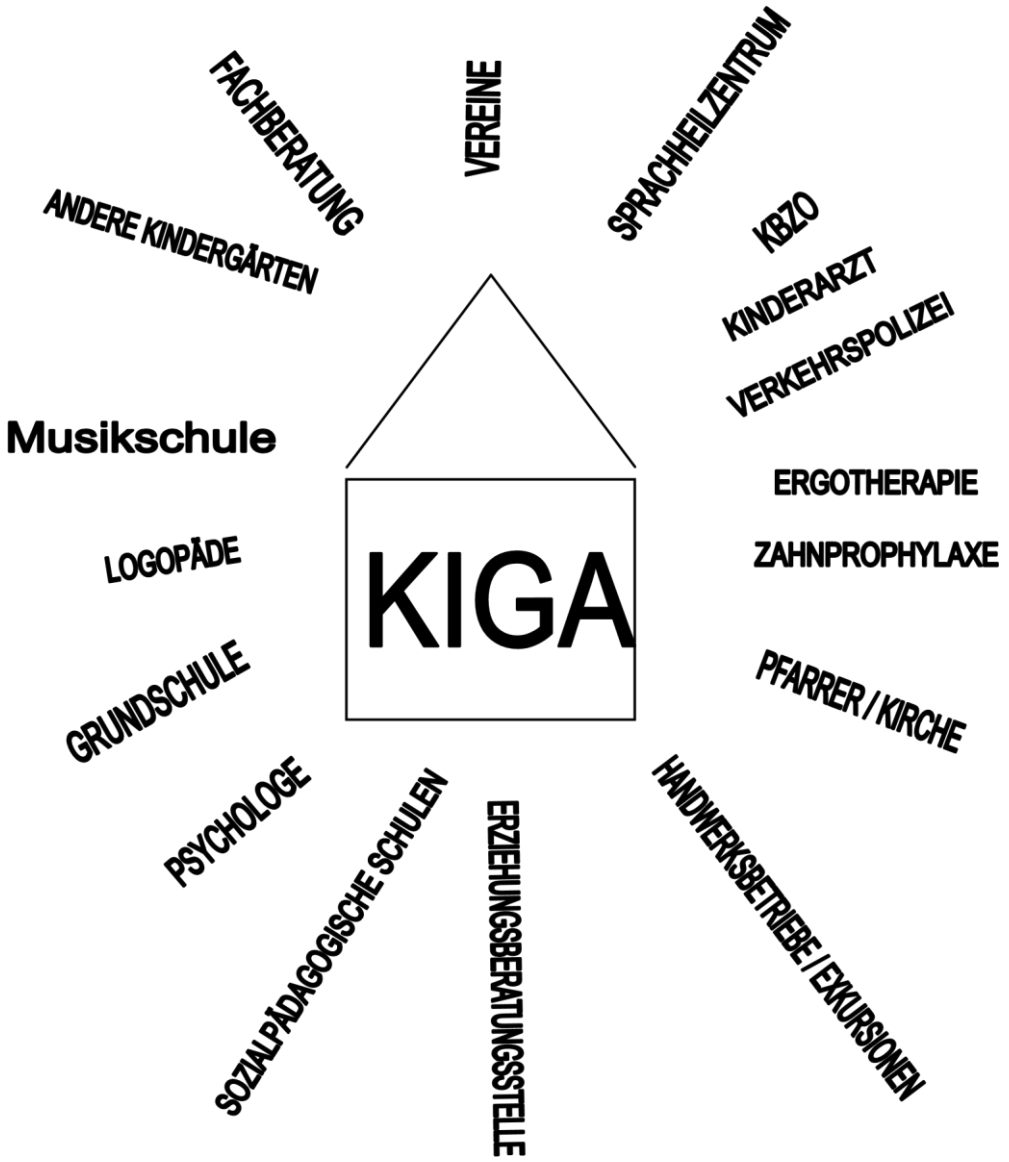
8.4 Elterncafe

Der Elternbeirat veröffentlichte Termine für das Elterncafe. Es findet im Bistro des Kindergartens statt. Die Eltern können sich austauschen oder neue Kontakte knüpfen. Dieses Angebot findet im Moment nicht statt.

8.5 Elterninformationen

Sie erhalten per Kita Info App Informationen und Elternbriefe.

9. Kooperation



9.1 Kooperation Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule Hochdorf ist sehr gut und intensiv. Die zukünftigen Erstklässler können mehrmals die Schule besuchen, sie lernen dabei auch die anderen Vorschulkinder von den anderen Kindergärten kennen. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrern und Erziehern statt.

9.2 Kooperation Träger / Kindergärten

Es finden regelmäßig Leiterinnensitzungen statt. Es werden Informationen, Veränderungen, Regelungen weitergegeben und ausgetauscht.

9.3 Kooperation Logopäden

Es finden Gespräche zwischen den Logopäden und den Erziehern statt, sofern es die Erziehungsberechtigten wünschen.

9.4 Kooperation Gesundheitsamt

Meldepflichtige Krankheiten werden dem Gesundheitsamt gemeldet.

Es findet jährlich die Schuluntersuchung der Minivorschüler im Kindergarten statt. Wir bekommen jährlich Besuch vom Putzi, zwecks Zahnprophylaxe.

9.5 Kooperation mit Sonstigen

Bei Exkursionen besuchen wir Handwerksbetriebe, Feuerwehr, Stadtbücherei, Kirchen u.v.m.

9.6 Kooperation Landesverband

Es finden regelmäßig Fortbildungen statt. Der Landesverband informiert über Neuerungen, neue Gesetze und berät die pädagogischen Fachkräfte in verschiedenen Situationen.

10. Qualitätszirkel

Darstellung von Methoden, Qualitätszirkel, jährliche Überprüfung

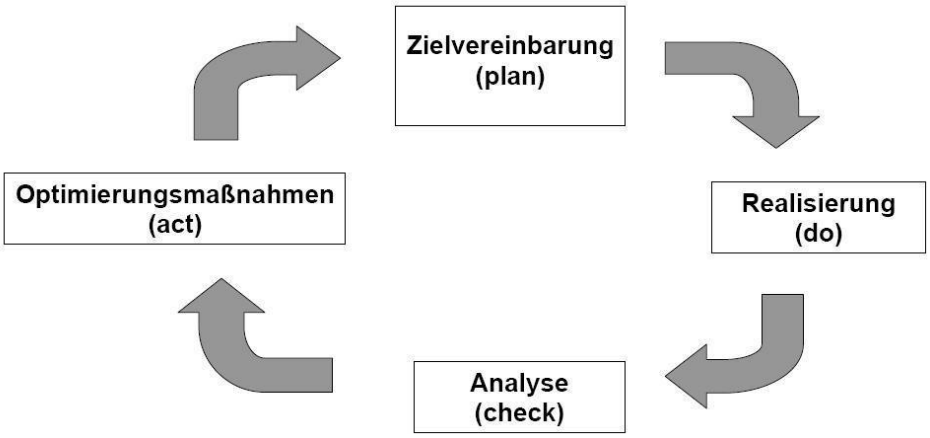
Unsere Konzeption gibt Auskunft über die Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Sicherung.

Unsere Methoden zur Entwicklung und Sicherung bestehen aus:

- Aufnahme und Entwicklungsgespräche
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Portfolioordner führen
- Lerngeschichten schreiben
- beobachten und dokumentieren
- Elternbeiratssitzungen

- Träger – Leiterinnen Sitzungen
- Fort- und Weiterbildungen
- Veranstaltungen

Qualitätszirkel:



Anhand des Qualitätszirkels analysieren wir unsere Arbeit.

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung findet regelmäßig in den wöchentlichen Teamsitzungen, Planungstag, Elternbeiratssitzung statt.

11. Team

11.1 Zusammenarbeit im Team

Unser Motto heißt:

„Jeder gibt sein Bestes“

Das Team arbeitet nach der Dienstordnung der Gemeinde Hochdorf und dem Orientierungsplans. Jeder im Team hat das gleiche Mitspracherecht.

In wöchentlichen Teamsitzungen, wird geplant, reflektiert, Zuständigkeiten festgelegt, Kinder besprochen, Informationen, Neuerungen weitergegeben u.v.m.

Zu unserem Team gehören

12. Schlusswort der Erzieherinnen

Unsere Konzeption ist aktualisiert und wird immer wieder neu von uns reflektiert.

Dieser Leitfaden ist lebendig und wird immer wieder überarbeitet und ergänzt. Für den Entwicklungsprozess ist uns die Meinung des Trägers, der Erziehungsberechtigten und den Mitarbeiter/innen wichtig.

Nur durch gegenseitige Unterstützung, Mitarbeit und Zusammenarbeit wird die Zukunft zum Wohle unserer Kinder gelingen.

Im Anhang finden Sie den Ablauf der Eingewöhnungszeit.

Schön, dass Sie Interesse an unserer Konzeption gezeigt haben.

Das Kindergarten-Team

Überarbeitete Konzeption: Mai 2022

13. Literaturverzeichnis

Orientierungshilfe zur Erstellung einer pädagogischen Konzeption für Kindertageseinrichtungen Stand August 2012 vom KVJS

Konzeption von 2003

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für das Land Baden-Württemberg

http://www.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fwww.uniaugsburg.de%2Feinrichtungen%2Fqa%2Fpictures%2Fqualitaetszirkel.JPG&imgrefurl=https%3A%2F%2Fwww.uni-augsburg.de%2Feinrichtungen%2Fqa%2Fqualitaetsmanagement%2F&h=466&w=967&tbnid=LyfG12HWr2YmQM%3A&zoom=1&docid=Ibc-slLKrObgKM&hl=de&ei=t9ZXU4n7H8HPtAaxkYHIDQ&tbm=isch&iact=rc&uact=3&dur=152&page=1&start=0&ndsp=24&ved=0CIMBEK0DMAw